Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 86 (1999)
Heft: 12: Machtmissbrauch von Lehrern ; Selbständigkeit der Schule

Artikel: Falsche Schüler?
Autor: Ulmann Stohler, Brigit
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534324

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Brigit Ulmann Stohler

Stichwort

Falsche Schüler?

Im Gespräch mit Lehrpersonen höre ich oft: «Wir haben die falschen Schülerinnen und Schüler.»
Die Aussage fällt gewöhnlich in Zusammenhang mit den Anforderungen der Schule oder der Leistungsfähigkeit der Lernenden.
Was steckt wohl dahinter ?
Sind die Leistungsanforderungen und Lehrpläne mancher Schulen nicht mehr zeitgemäss? Sind die Ziele des Lehrplans zu hoch gesteckt? Verlangt die Gesellschaft zu viel von der Schule? Haben die Lehrpersonen ein verklärtes Bild der Vergangenheit? Sind sie ausgelaugt und nicht mehr fähig, ihre Aufgabe zu erfüllen, und bemänteln mit dieser Äusserung ihre Unfähigkeit, sich auf die Schülerschaft einzustellen, die sie haben?

Da mir dieser Satz häufig, von Lehrpersonen unterschiedlichen Alters und fast aller Schulstufen zu Ohren kommt, betrachte ich ihn als ein Anzeichen für ernsthafte Probleme. Lehrpersonen scheinen zunehmend unter Druck zu stehen.
Wer die Entwicklungen in der Schullandschaft in den letzten Jahren verfolgt hat, weiss, dass der Lehrerberuf grossen Veränderungen ausgesetzt war und ist. Hier einige Streiflichter:

- Äussere und innere Reformen der Schule verlangen von den Lehrpersonen viel Einsatz und Flexibilität.
- Auf die Schule kommen immer neue Aufgaben zu, von der AIDS-Prävention bis zum Umgang mit dem Computer.
- Vielerorts wird erwartet, dass Lehrpersonen sich an der Entwicklung ihrer Schule beteiligen. Dies bedeutet Chance und Mehrbelastung.
- Qualitätsmanagement oder Beurteilung der Lehrpersonen sind eingeführt oder ihre Einführung wird erwogen. Der Gedanke, kontrolliert zu werden, ist nicht vertraut und löst häufig Angst aus.
- Die gegenwärtige Sparwelle trifft auch die Schulen. Und auch für die Lehrkräfte verschlechtern sich die Arbeitsbedingungen (z.B. Erhöhung der Pflichtstundenzahl, Abschaffung des Beamtenstatus). Nichtsdestotrotz werden Lehrkräfte oft um ihre Ferien und selten um ihre Arbeit benieden.
- Darüberhinaus sollen Probleme, die auf anderen gesellschaftlichen Ebenen entstanden sind, von der Schule gelöst werden. Ich denke an die Kinder mit mangelhaften Deutschkenntnissen in bestimmten Wohnquartieren oder an die steigende Anzahl der Kinder, deren primäre Sozialisation mangelhaft ist.

Obwohl diese komplexen Probleme vielfältige Lösungsansätze verlangen, ist es hauptsächlich die Aufgabe der Schule, diese Kinder zu integrieren.
Die fortschreitende Individualisierung der Lebenswelt trägt das Ihre dazu bei, dass sich das Spektrum in Bezug auf Begabungen und Verhaltensmöglichkeiten stetig erweitert. Wenn gleichzeitig angenommen wird, dass «eigentlich» alle Lernenden einer Schule die gleichen Ziele erreichen sollten, entsteht für Lehrpersonen, die ihren Auftrag ernst nehmen, ein Widerspruch, der schwer auszuhalten ist.
Was nun?

Es wird deutlich, dass viele Lehrpersonen die erwähnte Klage nicht ohne Grund äussern. Nichtsdestoweniger nützt sie im besten Fall der Psychohygiene der betreffenden Lehrperson, trägt aber in keiner Weise dazu bei, die erwähnten Probleme zu lösen.
Da zurzeit der Aufenthaltsort der «richtigen» Schülerinnen und Schüler nicht bekannt ist, bleibt den Lehrerinnen und Lehrern wohl nicht viel anderes, als mit den Schülerinnen und Schülern, die sie haben, im Rahmen des Möglichen zu arbeiten.